

---

Arbeitsgemeinschaft der  
Wissenschaftlichen  
Medizinischen  
Fachgesellschaften e.V.

*Association of the  
Scientific  
Medical  
Societies in Germany*



---

**Pressekonferenz**

anlässlich des Berliner Forums der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) e.V.

**Wie können forschende Unternehmen und wissenschaftliche Medizin kooperieren?:  
Aktuelle Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten**

**Termin:** Freitag, 19. Mai 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr

**Ort:** Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

**Anschrift:** Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin

Themen und Referenten:

**Was geht und was nicht geht:**

**Voraussetzungen für wissenschaftliche und technologische Kooperationen in der Medizin**

Professor Dr. med. Claudia Spies

Mitglied des AWMF-Präsidiums, Vorsitzende der Kommission Leitlinien der AWMF, Leiterin der Klinik für Anästhesiologie, Charité - Universitätsmedizin Berlin

**Unabhängigkeit und Transparenz der Forschung sicherstellen:**

**Umgang mit Interessenkonflikten bei Studien und Publikationen**

Professor Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen,

Präsidium der AWMF, Vorsitzender der Kommission „Leistungs evaluation in Forschung und Lehre“, Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Göttingen

**Wie die Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlicher Medizin und Industrie nutzbringend für den Patienten wird: Die AWMF-Konsultationsfassung zu Interessenkonflikten (Version 2.0.)**

Professor Dr. med. Dr. med. dent. Wilfried Wagner

Stellvertretender Präsident der AWMF, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Universitätsmedizin Mainz

*Moderation: Anne-Katrin Döbler, Stuttgart*

**Kontakt:**

**AWMF-Geschäftsstelle**

Dennis Makoschey

Birkenstraße 67

10559 Berlin

Tel. +49-(0)30-20097777

[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)

[www.awmf.org](http://www.awmf.org)

**Pressekontakt:**

Anne-Katrin Döbler/Dagmar Arnold

Luisenstraße 58/59

10117 Berlin

Tel.: +49-(0)711 8931-380

[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)

[www.awmf.org](http://www.awmf.org)



### **Pressekonferenz**

anlässlich des Berliner Forums der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) e.V.

### **Wie können forschende Unternehmen und wissenschaftliche Medizin kooperieren?: Aktuelle Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten**

**Termin:** Freitag, 19. Mai 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr

**Ort:** Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

**Anschrift:** Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin

### **Inhalt:**

**Pressemitteilung**

**Redemanuskript**

**Lebensläufe der Referenten**

**AWMF-Materialien**

**Bestellformular für Fotos**

*Falls Sie das Material in digitaler Form wünschen, stellen wir Ihnen dieses gerne zur Verfügung. Bitte kontaktieren Sie uns per E-Mail unter: [arnold@medizinkommunikation.org](mailto:arnold@medizinkommunikation.org) oder per Fax an 0711 8931-167.*

### **Kontakt für Journalisten:**

Pressestelle

Anne-Katrin Döbler und Dagmar Arnold

Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-380

Fax: 0711 8931-167

[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)

[www.awmf.org](http://www.awmf.org)



PRESSEMITTEILUNG

**AWMF legt Empfehlungen zur Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Medizin und Industrie vor: Patientenwohl hat oberste Priorität**

**Berlin, Mai 2017 – Studien, Leitlinien, Kongresse: Medizinisch-wissenschaftlicher Fortschritt und Diskurs finden häufig im Austausch mit der Industrie statt. Bei ihrem aktuellen Berliner Forum am 18. Mai 2017 macht die AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.) zum zweiten Mal in Folge die Kooperation von forschenden Unternehmen und wissenschaftlicher Medizin zum Thema. Bei diesem Treffen stehen die Empfehlungen der AWMF im Umgang mit Interessenkonflikten im Mittelpunkt. Die Ergebnisse stellt sie bei einer Pressekonferenz am 19. Mai in Berlin vor.**

„Die Kooperation zwischen wissenschaftlicher Medizin und Industrie ist unverzichtbar für den medizinischen Fortschritt, doch es muss exakt definiert sein, wie diese Kooperation erfolgen kann, damit sekundäre Interessen nicht die primären Interessen überlagern“, betont Professor Dr. med. Rolf Kreienberg, Präsident der AWMF. Primäres Interesse muss immer das Wohl des Patienten und die Verbesserung seiner Versorgung sein. Das gilt für Studien ebenso wie für die Ausarbeitung von Leitlinien oder die Ausrichtung von Kongressen und Tagungen. Sekundäre – beispielsweise wirtschaftliche – Interessen dürfen dieses oberste Ziel nicht beeinträchtigen. Das ist bei der Zusammenarbeit zwischen gemeinnützigen Fachgesellschaften und wirtschaftlich orientierten Unternehmen der Pharma- und Medizinprodukteindustrie besonders zu beachten. Klare Regeln sind daher bei der Entwicklung von Leitlinien, der Ausrichtung von Fachkongressen oder Studien notwendig. Für diese Bereiche hat die AWMF jetzt ihre 2010 erstmals erstellten Empfehlungen aktualisiert. Darin beschreibt sie, wie mit den „Interessen“ umzugehen ist, die potenziell geeignet sind, die eigene Urteilkraft und Unabhängigkeit zu beeinflussen. Eine wichtige Gegenmaßnahme ist, dass wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaften ebenso wie die Industrie Kooperationen offenlegen und darüber Bericht erstatten. Dafür hat die AWMF ein strukturiertes Vorgehen entwickelt, das alle Beteiligte übernehmen können. Alleingänge der Industrie lehnt die AWMF ab.

Kontakt für Journalisten:

Pressestelle  
Anne-Katrin Döbler und Dagmar Arnold  
Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart  
Tel.: 0711 8931-380  
Fax: 0711 8931-167  
[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)  
[www.awmf.org](http://www.awmf.org)



Sowohl für die Dokumentation von Sekundärinteressen bei Studien und Leitlinien als auch für die Zusammenarbeit auf Kongressen und Tagungen legt die AWMF jetzt Vorlagen, ein einheitliches Deklarationsformat, vor. „Nur durch ein einheitliches Format, das alle anwenden können, lässt sich verlässlich Transparenz schaffen“, betont Professor Dr. med. Claudia Spies, die gemeinsam mit Dr. jur. Albrecht Wienke die Ad hoc-Kommission der AWMF zu diesem Thema leitet. So sollten bei Kongressen und Tagungen sowohl die veranstaltende Fachgesellschaft als auch die Industrie deklarieren, welche Geld- oder Sachspenden, Sponsoringkosten, Honorare, Tagungs- oder Teilnehmergebühren von wem an wen und in welcher Höhe gezahlt werden. Zahlungen an die für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung beauftragten Professional Congress Organizer (PCO) sollen ebenfalls ausgewiesen werden.

Die AWMF weist außerdem darauf hin, dass Interessenkonflikte nicht nur in der Zusammenarbeit mit der Industrie entstehen können. Auch die Anforderungen von Universitäten an Wissenschaftler erzeugen zum Teil sekundäre Interessen, wenn es darum geht, Drittmittel einzuwerben oder in impact-starken Fachzeitschriften zu publizieren, um die wissenschaftliche Karriere voranzutreiben.

Was die AWMF Wissenschaft, Fachgesellschaften und Industrie empfiehlt, um aus der Kooperation mit der Industrie keine Interessenkonflikte entstehen zu lassen, diskutiert sie am 18. Mai mit allen Beteiligten bei ihrem „Berliner Forum“. Ihre Empfehlungen stellt sie am nächsten Tag der Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz vor.

*Die **Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) e.V.** bündelt die Interessen der medizinischen Wissenschaft und trägt sie verstärkt nach außen. Sie handelt dabei im Auftrag ihrer 174 medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Gegründet 1962 mit dem Ziel, gemeinsame Interessen stärker gegenüber dem Staat und der ärztlichen Selbstverwaltung zu positionieren, erarbeitet die AWMF seitdem Empfehlungen und Resolutionen und vertritt diese im wissenschaftlichen und politischen Raum. Die AWMF ist Ansprechpartner für gesundheitspolitische Entscheidungsträger, wie den Gemeinsamen Bundesausschuss, und koordiniert die Entwicklung und Aktualisierung medizinisch wissenschaftlicher Leitlinien in Deutschland. Jede gemeinnützige Fachgesellschaft in Deutschland kann Mitglied werden, sofern sie sich wissenschaftlichen Fragen der Medizin widmet. Die AWMF finanziert sich vorwiegend durch die Beiträge ihrer Mitgliedsgesellschaften und Spenden.*

Kontakt für Journalisten:

Pressestelle  
Anne-Katrin Döbler und Dagmar Arnold  
Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart  
Tel.: 0711 8931-380  
Fax: 0711 8931-167  
[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)  
[www.awmf.org](http://www.awmf.org)

**Empfehlungen der AWMF zum Umgang mit Interessenkonflikten bei  
Aktivitäten wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften – Stand  
Mai 2017  
– Entwurf einer Konsultationsfassung –**

**Ad-hoc-Kommission der AWMF**

Leitung: Prof. Dr. med. Claudia Spies, Dr. jur. Albrecht Wienke

Weitere Mitglieder: Prof. Dr. med. Georg Ertl, Prof. Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen, Prof. Dr. med. David Klemperer, Prof. Dr. med. Ina B. Kopp, Prof. Dr. med. Rolf Kreienberg, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans- Joachim Meyer, Prof. Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Math. Hans-Konrad Selbmann, Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Wilfried Wagner

### **Vorbemerkungen**

Die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften mit der Pharma- und Medizinprodukteindustrie ist eine essentielle Voraussetzung für die Entwicklung neuer und verbesserter Therapiekonzepte zum Wohle der Patienten. Patienten vertrauen Forschungsergebnissen sowie Information und Rat zu individuellen Entscheidungen, die nicht von sekundären Interessen beeinträchtigt werden. Es ist daher angezeigt, Handlungsgrundlagen zu entwickeln, die einen geregelten Umgang mit Interessenkonflikten gewährleisten. Die von der AWMF und ihren Fachgesellschaften erarbeiteten und konsentierten Regelungen tragen dazu bei, neben dem professionellen Eigenanspruch den verbindlichen Erwartungen zu genügen und so für alle Beteiligten im Sinne des Wohles der Patienten eine bestmögliche Sicherheit und Kooperationsbasis zu schaffen.

Die AWMF hat erstmals im Jahre 2010 Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten bei Aktivitäten der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften veröffentlicht [1]. Die Erfahrungen mit der Erklärung von Interessen, ihrer Bewertung und dem Umgang mit Interessenkonflikten sind in der Zwischenzeit gewachsen, so dass es zeitgemäß ist, die Empfehlungen der AWMF weiterzuentwickeln. Sinn dieser Aktualisierung ist es insbesondere, den wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften Empfehlungen zu einer strukturierten Erklärung von Interessen und zu definierten Bewertungskriterien für das Ausmaß von ggf. daraus folgenden Interessenkonflikten an die Hand zu geben.

### **Definition von Interessenkonflikten**

“Interessenkonflikte bezeichnen Gegebenheiten, die ein Risiko dafür schaffen, dass professionelles Urteilsvermögen, welches sich auf ein primäres Interesse bezieht, durch ein sekundäres Interesse unangemessen beeinflusst wird.“ [1-5]. Hierbei werden direkte finanzielle und indirekte Interessen unterschieden, die dahingehend bewertet werden sollen, ob ein Konflikt mit dem primären Interesse besteht [6].

Unter direkten finanziellen Interessen werden finanzielle, persönliche oder institutionelle Zuwendungen verstanden. Zu den indirekten Interessen gehören klinische, akademische und persönliche Interessen [6].

Die AWMF hält ein von allen Beteiligten – medizinische Wissenschaftler und Pharma- und Medizinprodukteindustrie – gemeinsam entwickeltes, strukturiertes Vorgehen der Erklärung und Berichterstattung über Interessen, Interessenkonflikte und den Umgang damit für wesentlich. Alleingänge der Pharma- und Medizinprodukteindustrie werden von der AWMF als nicht zielführend angesehen. Sie bewirken Unstimmigkeiten, die den Zielen der Transparenz im Sinne des Patientenwohls entgegenstehen.

## **I. Empfehlungen zur Erklärung von Interessen und zum Umgang mit Interessenkonflikten bei medizinisch-wissenschaftlichen Studien, Publikationen und Studienzentren**

- 1) Den wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften wird empfohlen, ihre Mitglieder auf die Erklärung von Interessen und einen sorgsamem Umgang mit Interessenkonflikten bei der Planung, der obligaten Registrierung und der Publikation von Studien und systematischen Übersichtsarbeiten hinzuweisen. Dabei sollten alle direkten und indirekten sekundären Interessen der letzten drei Jahre aufgeführt und im Methodenteil und unter Limitationen in der Publikation angegeben werden.
- 2) Den wissenschaftlich arbeitenden Mitgliedern der Fachgesellschaften wird für die Erklärung von Interessen bei Publikationen ein einheitliches Deklarationsformat empfohlen. Hierfür sollte das AWMF-Format [7] verwendet werden, welches auch den ICMJE Kriterien [8] entspricht.
- 3) Den Fachgesellschaften wird empfohlen, bei Studienzentren alle Sponsoren der letzten drei Jahre anzugeben, die sich an der Finanzierung des Studienzentrums direkt oder indirekt beteiligt haben.

## **II. Empfehlungen zur Erklärung von Interessen und zum Umgang mit Interessenkonflikten bei Kongressen und Tagungen wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften**

- 1) Die Organisation und Durchführung von Kongressen und Tagungen wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften müssen die unterschiedlichen rechtlichen Zielsetzungen der Beteiligten berücksichtigen (Gemeinnützigkeit bei den Fachgesellschaften einerseits, wirtschaftlicher, auf Gewinnerzielung ausgerichteter Geschäftsbetrieb bei der Pharma- und Medizinprodukteindustrie andererseits). Fachgesellschaften, die bei der Organisation und Durchführung ihrer Kongresse und Tagungen mit der Pharma- und Medizinprodukteindustrie vertraglich oder faktisch in finanzieller Verbindung stehen, sollten sekundäre Interessen und Interessenkonflikte im Rahmen erhaltener finanzieller Zuwendungen im Kongressprogramm offenlegen.
- 2) Die Fachgesellschaften sollten Sorge dafür tragen, dass sekundäre Interessen und Interessenkonflikte der Referenten und anderer aktiver Teilnehmer durch Anzeige im Auditorium oder auf andere geeignete Weise vor Beginn des Referats/Präsentation angegeben werden.
- 3) Die Fachgesellschaften sollten darauf achten, dass in den Verträgen mit der Pharma- und Medizinprodukteindustrie verbindlich festgelegt wird, auf welche Weise und in welcher Form die finanziellen Leistungen der Pharma- und Medizinprodukteindustrie im Zusammenhang mit der jeweiligen Tagung der Fachgesellschaft publiziert werden. Dabei sollten die Fachgesellschaften das von der AWMF nachstehend empfohlene Deklarationsformat verbindlich festlegen [9]:

Event/Tagung  
 Organisator/PCO (Zahlungsempfänger)  
 Veranstalter (wissenschaftlich)  
 Leistung (Betrag)  
 Gegenleistung:  
   Geld oder Sachspenden,  
   Sponsoring (Satellitensymposium, Standmieten, Anzeigen)  
   Tagungs- und Teilnehmergebühren  
   Reise- und Übernachtungskosten  
   Honorare  
   Forschung und Entwicklung  
   Andere

- 4) Wenn bei der Organisation und Durchführung von Kongressen und Tagungen wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften Professional Congress Organizers (PCO) im Rahmen von (Teil-) Rechtspachtverträgen eingesetzt werden, sollte vertraglich sichergestellt werden, dass finanzielle Zuwendungen der Pharma- und Medizinprodukteindustrie ausschließlich den tatsächlichen Empfängern zugeordnet werden. Dabei sollten die Fachgesellschaften auf das von der AWMF empfohlene Deklarationsformat (siehe 3.) zurückgreifen.
- 5) Den Fachgesellschaften wird empfohlen, ein unabhängiges Gremium zu berufen, das die Erklärung von Interessen und die ggf. daraus resultierenden Interessenkonflikte und den Umgang damit bei Fachgesellschaftskongressen beobachtet und bewertet.

### **III. Empfehlungen zur Erklärung von Interessen und zum Umgang mit Interessenkonflikten bei der Entwicklung und Aktualisierung medizinisch-wissenschaftlicher Leitlinien**

- 1) Alle Mitglieder von Leitlinienentwicklergruppen sollen entsprechend des AWMF-Regelwerks (z.Z. beta-Version) [10] ihre Interessen erklären. Die Erklärungen sollen bereits zu Beginn des Leitlinienprojekts erfolgen. Bei länger dauernden Projekten ist eine Erneuerung einmal pro Jahr, zumindest aber vor der Konsensfindung erforderlich.
- 2) Die Erklärungen aller Mitglieder einer Leitliniengruppe sind entsprechend des AWMF-Regelwerks zu bewerten. Dabei ist festzustellen, ob Interessenkonflikte vorliegen, ob diese einen thematischen Bezug zur Leitlinie aufweisen und wie relevant sie sind.
- 3) Den Leitlinienentwicklergruppen wird ein gewissenhafter Umgang mit festgestellten Interessenkonflikten nach den im AWMF-Regelwerk dargelegten Prinzipien empfohlen. Dabei sollten der festgestellten Relevanz eines Interessenkonflikts entsprechende Maßnahmen veranlasst werden, z.B. Stimmenthaltung bei der Konsentierung von Empfehlungen.
- 4) Die Interessenerklärungen sind in standardisierter Zusammenfassung (z.B. in tabellarischer Form) in der Langversion der Leitlinie oder im Leitlinienreport wiederzugeben. Darüber hinaus ist das Verfahren zur Erfassung von Interessen, der Bewertung sowie des Umgangs mit Interessenkonflikten zu beschreiben.

Bei der notwendigen Zusammenarbeit der medizinischen Wissenschaftler bzw. der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften mit der Pharma- und Medizinprodukteindustrie setzt sich die AWMF für eine „strukturierte Transparenz“ ein. Sekundäre Interessen, die das professionelle Urteilsvermögen unangemessen beeinflussen könnten, müssen erkannt, bewertet und ggf. Maßnahmen zur Regulierung deren Einflüsse auf Entscheidungen getroffen werden. Die notwendige Objektivität und Unabhängigkeit der in der medizinisch wissenschaftlichen Fachwelt teilnehmenden Akteure ist ein Primat der Medizinischen Wissenschaften. Mit ihren aktualisierten Empfehlungen wird die AWMF diesem Primat gerecht.

## Literatur

1. AWMF 2010 (Hrsg.) Empfehlungen der AWMF zum Umgang mit Interessenkonflikten bei Fachgesellschaften. Erarbeitet von einer ad-hoc-Kommission der AWMF und verabschiedet vom Präsidium der AWMF am 23. April 2010; Bauer H, Gogol M, Graf-Baumann T, Haverich A, Klemperer D, Selbmann H-K, Spies C, von Wichert P, Wienke A. (Mitglieder der ad hoc Kommission). Verfügbar: [http://www.awmf.org/fileadmin/user\\_upload/Leitlinien/Werkzeuge/empfh-coi.pdf](http://www.awmf.org/fileadmin/user_upload/Leitlinien/Werkzeuge/empfh-coi.pdf) (Zugriff am 15.05.2017)
2. Thompson DF. The Challenge of Conflict of Interest in Medicine. *Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes* 2009;103(3):136-140
3. Thompson DF. Understanding Financial Conflicts of Interest. *N Engl J Med* 1993;329(8):573-576
4. Lo B, Marilyn J. Field, Committee on Conflict of Interest in Medical Research. Conflict of Interest in Medical Research, Education, and Practice. Institute of Medicine, 2009. Washington (DC): National Academy Press. Verfügbar: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK22942/> (Zugriff am 15.05.2017)
5. Graham R, Mancher M, Miller Wolman D, Greenfield S, Steinberg E. Clinical Practice Guidelines we can trust. Institute of Medicine, 2009. Washington (DC): National Academy Press. Verfügbar: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK209539/> (Zugriff am 15.05.2017)
6. Schünemann HJ, Al-Ansary LA, Forland F, Kersten S, Komulainen J, Kopp IB, Macbeth F, Phillips SM, Robbins C, van der Wees P et al: Guidelines International Network: Principles for Disclosure of Interests and Management of Conflicts in Guidelines. G-I-N Principles for Conflicts of Interest in Guidelines. *Annals of Internal Medicine* 2015, 163(7):548-553
7. AWMF 2016 (Hrsg.). AWMF-Formular zur Erklärung von Interessen im Rahmen von Leitlinienvorhaben. Betaversion für Praxistest, Stand 29.06.2016. Verfügbar: <http://www.awmf.org/leitlinien/awmf-regelwerk/ll-entwicklung.html> . Zugriff am 15.05.2017.
8. International Committee of Medical Journal Editors (ICMJE) 2017 (Hrsg). Conflict of Interest. Verfügbar: <http://www.icmje.org/conflicts-of-interest/> (Zugriff am 15.05.2017)
9. Deutsche Dermatologische Gesellschaft, Deutsche Diabetes Gesellschaft Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie, Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie, Deutsche Gesellschaft für Infektiologie, Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin, Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie, Deutsche Gesellschaft für Urologie, Deutsche Krebsgesellschaft 2016 (Hrsg). Gemeinsames Positionspapier wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften zur Umsetzung des Transparenzkodex der Arzneimittelindustrie. Verfügbar: [https://www.dgvs.de/wp-content/uploads/2016/10/161206\\_Positionspapier\\_Fachgesellschaften.pdf](https://www.dgvs.de/wp-content/uploads/2016/10/161206_Positionspapier_Fachgesellschaften.pdf) (Zugriff am 15.05.2016).
10. AWMF 2016 (Hrsg.). AWMF-Regel für das Leitlinienregister: Erklärung von Interessen und Umgang mit Interessenkonflikten bei Leitlinienvorhaben. Betaversion für Praxistest. Stand: 30.06.2016. Verfügbar: [http://www.awmf.org/fileadmin/user\\_upload/Leitlinien/Werkzeuge/20160630\\_AWMF-Regel\\_Interessenkonflikte\\_V2.3\\_Betaversionf.pdf](http://www.awmf.org/fileadmin/user_upload/Leitlinien/Werkzeuge/20160630_AWMF-Regel_Interessenkonflikte_V2.3_Betaversionf.pdf) (Zugriff am 15.05.2016).



## **Unabhängigkeit und Transparenz der Forschung sicherstellen: Umgang mit Interessenkonflikten bei Studien und Publikationen**

Professor Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen, Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen

Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Industrie bei der Durchführung medizinischer Studien leistet wichtige Beiträge für die Entwicklung und Überprüfung innovativer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Sie birgt aber die Gefahr, dass das Interesse an medizinischem Fortschritt in Konflikt mit wirtschaftlichen Verwertungs- und individuellen Karriereinteressen gerät. Auswertungen früherer Studien haben gezeigt, dass durch die Verflechtung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Interessen das Risiko zunimmt, dass Studien fehlerhaft geplant, ihre Ergebnisse unvollständig bzw. verzerrt dargestellt und in irreführender Weise interpretiert werden. Die AWMF setzt sich daher für einen transparenten und strukturierten Umgang mit Interessenkonflikten bei Studien und Publikationen ein.

Studien sollen in der Medizin generell nur durchgeführt werden, um Lücken im medizinischen Verständnis zu schließen oder Lösungen für ein unzureichend gelöstes Behandlungsproblem zu identifizieren. Dies ist anhand systematischer Recherchen in der wissenschaftlichen Literatur oder klinischer Beobachtung darzulegen. Bei der Planung von Studien sollen in erster Linie solche Fragestellungen beantwortet werden, die geeignet sind, für Patienten eine relevante Verbesserung des Gesundheitszustands mit sich zu bringen. Interessenkonflikte sollen identifiziert und benannt werden. Zusätzlich ist anzugeben, wie mit ihnen umgegangen wird. Dabei soll jeder Eindruck einer Beeinflussung des medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisinteresses durch kommerzielle oder andere Fremdinteressen vermieden werden. Jede Studie sollte vor Beginn unter Angabe des Studienziels, der vorgesehenen Methodik und des statistischen Auswertungsplans in einem öffentlichen Studienregister registriert werden. Hierbei sind auch alle insbesondere finanziellen Interessen und hieraus resultierenden Konflikte der Beteiligten anzugeben. Dies gilt auch für die Planung systematischer Übersichtsarbeiten, auf die sich medizinische Leitlinien und Handlungsempfehlungen in besonderem Maße stützen.

Bei Publikationen der Studienergebnisse sollten alle ökonomischen und nicht materiellen Interessen der Autoren der letzten drei Jahre aufgeführt werden. Für die personenbezogene Angabe der Interessenkonflikte empfiehlt die AWMF ein einheitliches Formular, das den internationalen Standards der ICMJE entspricht. Zusätzlich sollte im Textteil jeder Publikation und nicht lediglich im Anhang auf Interessenkonflikte hingewiesen werden. Dabei ist zu bewerten, welche Relevanz ihnen für die vorliegende Fragestellung zukommt und wie mit ihnen verfahren wurde. Die Datenauswertung sollte durch unabhängige Statistiker erfolgen und jeder Coautor muss Zugang zu den Originalauswertungen erhalten. Sowohl erwünschte als auch unerwünschte Ergebnisse müssen zeitnah nach Abschluss jeder Studie publiziert und bei der Interpretation der Ergebnisse ausgewogen berücksichtigt

*Pressekonferenz anlässlich des Berliner Forums der AWMF  
Wie können forschende Unternehmen und wissenschaftliche Medizin kooperieren?:  
Aktuelle Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten  
Freitag, 19. Mai 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr, Berlin*

werden. Dabei ist eine Einflussnahme des Sponsors wo immer möglich auszuschließen oder mindestens transparent anzugeben. Anonymisierte Originaldaten sollten anderen Forschergruppen für unabhängige Überprüfungen der Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden, da solche Überprüfungen in der Lage sind, einseitige Auswertungen, Ergebnismitteilungen oder Interpretationen der Studiendaten nachträglich zu korrigieren.

Auch bei der Finanzierung wissenschaftlicher Fachzeitschriften, der Zusammensetzung der Herausgebergremien und der Begutachtung einzelner Manuskripte sollten Interessenkonflikte ausgeschlossen oder zumindest in standardisierter Form transparent gemacht werden.

Interessenkonflikte können sich für Wissenschaftler nicht nur aus einer Zusammenarbeit mit der Industrie, sondern auch aus den Verfahren ergeben, nach denen wissenschaftliche Leistung an Universitäten und Forschungsinstituten bewertet wird. Karriereentscheidungen und Zuweisungen öffentlicher Fördermittel sollten daher ausschließlich auf der Basis der wissenschaftlichen Qualität erfolgen. Anreizsysteme, die rein quantitativ die Einwerbung industrieller Forschungsgelder oder die Anzahl von Publikationen honorieren, können zu Interessenkonflikten führen, indem sie Forscher zur Durchführung medizinisch unnützer Forschungsprojekte und kleinteiligen Publikationen ohne wesentlichen Erkenntnisfortschritt animieren und sollten aus Sicht der AWMF nicht länger angewandt werden.

*(Es gilt das gesprochene Wort!)*

Berlin, Mai 2017

## **Curriculum Vitae**

Professor Dr. med. Claudia Spies

Vorsitzende der Kommission Leitlinien der AWMF; Leiterin der Klinik für Anästhesiologie, Charité - Universitätsmedizin Berlin



## **Beruflicher Werdegang**

Frau Professor Claudia Spies gehört seit 2008 dem Präsidium der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) an und ist derzeit Vorsitzende der Leitlinienkommission. Federführend betreute sie u. a. die S3-Leitlinie „Analgesie, Sedierung und Delirmanagement in der Intensivmedizin“ sowie die S3-Leitlinie „Intensivmedizinische Versorgung herzchirurgischer Patienten – Hämodynamisches Monitoring und Herz-Kreislauf-Therapie“. Von 2009 bis 2010 leitete sie die AWMF-Task Force „Conflict of Interest“.

Frau Professor Spies absolvierte ihr Medizinstudium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Harvard-Medical-School in Boston. Sie ist Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin und habilitierte 1996 an der Freien Universität Berlin für das Fach Anästhesiologie. Im Jahr 2005 wurde sie zur Geschäftsführenden Direktorin der Kliniken für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Campus Virchow-Klinikum und Campus Charité Mitte berufen. Sie ist dort verantwortlich für über 200 Anästhesisten, die jährlich ca. 50.000 Narkosen betreuen sowie 93 Intensivbetten und zwei Schmerzambulanzen versorgen. Von November 2011 bis Mai 2014 war sie darüber hinaus Prodekanin für Studium und Lehre der Charité.

Ihr wissenschaftlicher Fokus liegt auf der Risikovermeidung in der Anästhesie und Intensivmedizin. Hier untersucht sie u. a. die Ursachen für postoperative Delirien und kognitive Störungen und entwickelt innovative Konzepte zur „Intensivstation der Zukunft“, die Selbstheilungsprozesse des Patienten bestmöglich unterstützen sollen. Sie war maßgeblich beteiligt an der Leitlinienentwicklung in der Intensivmedizin und der Etablierung von Peer-Review-Verfahren der Bundesärztekammer. Im Jahr 2011 wurde sie in die „Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften“ aufgenommen.

## **Curriculum Vitae**

Professor Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen  
Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der  
Universitätsmedizin Göttingen



## **Beruflicher Werdegang:**

- |             |   |
|-------------|---|
| 1979 – 1987 | Studium der Physik, Medizin und Soziologie in München, Berlin und Göttingen   |
| 1987 – 1994 | Internistische Facharztweiterbildung mit kardiologischem Schwerpunkt in Göttingen (Professor Kreuzer)   |
| 1990        | Promotion „summa cum laude“ in Göttingen  |
| 1994 – 2000 | psychosomatische-psychotherapeutische Facharztweiterbildung in Göttingen (Professor Rüger)  |
| 1997        | Mitbegründer und seither Leiter der Arbeitsgruppe „Psychosomatik in der Kardiologie“ im Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM; gemeinsam mit G. Bergmann/Chr. Albus) |
| 1998        | Habilitation in Göttingen   |
| 2002 – 2005 | Mitglied im Council der American Psychosomatic Society (APS) und wissenschaftlicher Leiter der APS-Jahrestagungen 2008 (Baltimore) und 2009 (Chicago)                                 |
| 2003        | Leiter der DKPM-Jahrestagung in Göttingen   |
| 2003        | Apl. Professur in Göttingen   |
| 2004 – 2005 | Professur für Psychokardiologie in Göttingen  |
| 2005 – 2007 | Professur für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Leitung der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Marburg                      |
| Seit 2007   | Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen   |
| 2009 – 2012 | Sprecher der Arbeitsgruppe Psychosoziale Kardiologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (Gründungsmitglied)   |
| Seit 2009   | Sprecher der AWMF-Kommission für Leistungsevaluation in Forschung und Lehre   |

2012	Tagungspräsident der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen
Seit 2012	Mitglied des AWMF-Präsidiums
2016 - 2017	Präsident der American Psychosomatic Society

**Forschungsschwerpunkte:**

- Psychokardiologie
- internistische Psychosomatik
- psychosomatische Diagnostik

**Mitgliedschaften:**

- Präsidium der AWMF und Leitung der Kommission für Leistungsevaluation in Forschung und Lehre
- Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie, Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin, Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, Deutsche Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation, European Association of Psychosomatic Medicine
- Executive committee, American Psychosomatic Society
- Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Herzstiftung
- Editorial Boards mehrerer Fachzeitschriften

## **Curriculum Vitae**

Professor Dr. med. Dr. med. dent. Wilfried Wagner  
Stellvertretender Präsident der AWMF, Direktor der  
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie  
Universitätsmedizin, Mainz



\* am 14.09.1950 in Ludweiler/Saar

## **Beruflicher Werdegang:**

1968 – 1975	Studium Zahnmedizin und Medizin in Saarbrücken und Mainz
1973	Zahnärztliches Staatsexamen
1975	Medizinisches Staatsexamen
1976	Approbation als Arzt
1976 – 1978	Zahnärztliche Assistenzzeit (Praxis und Bundeswehr)
1978 – 1980	Weiterbildung: zahnärztliche Chirurgie in der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie Universität Mainz (Leiter Prof. Dr. Dr. P. Tetsch)
1980 – 1982	Weiterbildung: MKG-Chirurgie plastische Operationen in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Universität Mainz (Prof. H Scheunemann)
1982	Facharztanerkennung: „Arzt für Mund, Kiefer- und Gesichtschirurgie“
1987	Zusatzbezeichnung: „Plastische Operationen“
1988	Habilitation: venia legendi für „Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“
1988 – 1990	Leitender Oberarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Johannes Gutenberg Universität Mainz
1990	Ernennung zum Universitätsprofessor (C3 a. L.)

1990	1990 Bestellung zum kommissarischen Leiter der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie (C4 befristet)
1992	Ernennung zum Professor auf Lebenszeit (C2)
1992	Ruf auf den Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Bestellung zum Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.
1993 – 2017	Mitglied Fachbereich Medizin
1996 – 1998	Studiendekan Zahnmedizin Fachbereich Medizin
1996 – 1999	Geschäftsführender Direktor der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Seit 2002	Vorsitzender der Prüfungskommission für zahnärztliche Prüfung
Seit 2006	Mitglied der Prüfungskommission für ärztliche Prüfung
2006 – 2009	Mitglied im AWMF-Präsidium
Seit 2009	stellvertretender Präsident der AWMF
2008 – 2012	Vorsitzender des Klinik- und Pflegeausschuss; Sprecher der Klinikdirektoren
2013 – 2017	Geschäftsführender Direktor der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

**Schwerpunkte wissenschaftlicher Tätigkeit:**

- Plastisch rekonstruktive Chirurgie nach Tumorresektionen und Fehlbildungen (LKG\_Spalten)
- Molekulare Tumorbilogie – Strahlensensibilität – Prognosefaktoren
- Implantologie und Knochenrekonstruktion incl Knochenersatz



**Pressekonferenz**

anlässlich des Berliner Forums der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften)

**Wie können forschende Unternehmen und wissenschaftliche Medizin kooperieren?:  
Aktuelle Empfehlungen zum Umgang mit Interessenkonflikten**

**Termin:** Freitag, 19. Mai 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr

**Ort:** Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

**Anschrift:** Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin

Bitte schicken Sie mir folgende Fotos in Druckqualität:

- Professor Dr. med. Christoph Herrmann-Lingen
- Professor Dr. med. Claudia Spies
- Professor Dr. med. Dr. med. dent. Wilfried Wagner

<i>Vorname:</i>	<i>Name:</i>
<i>Redaktion:</i>	<i>Ressort:</i>
<i>Straße/Nr.:</i>	<i>PLZ/Ort:</i>
<i>Telefon:</i>	<i>Fax:</i>
<i>E-Mail-Adresse:</i>	<i>Unterschrift:</i>

**Bitte kontaktieren Sie uns bei Bedarf per E-Mail unter: [arnold@medizinkommunikation.org](mailto:arnold@medizinkommunikation.org),  
telefonisch oder per Fax unter den u.g. Nummern.**

Kontakt für Journalisten:

Pressestelle  
Anne-Katrin Döbler und Dagmar Arnold  
Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart  
Tel.: 0711 8931-380  
Fax: 0711 8931-167  
[presse@awmf.org](mailto:presse@awmf.org)  
[www.awmf.org](http://www.awmf.org)